



Ob Menschenrechte, Alkoholmissbrauch, Atomausstieg, Eurokrise oder Pressefreiheit – die Besucher der Ausstellung staunen über die kritischen und aufwendigen Plakate der Jugendlichen. Bilder: Bernhardt

## Vielfalt und Ausdruckstärke

Die Ausstellung „Politisches Plakat“ zeigt, was die Zehntklässler der Gottlieb-Daimler-Realschule beschäftigt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
SABINE LILIENTHAL

Schorndorf. Tablettenstreifen auf schwarzem Hintergrund oder ein Spielautomat mit Atomkatastrophen als Jackpot. Die Zehntklässler der Gottlieb-Daimler-Realschule wählten die Themen beim Projekt „Politisches Plakat“ frei. Dass sie inhaltlich und gestalterisch auf hohem Niveau gearbeitet haben, zeigen die 75 Plakate in der Ausstellung.

Schüler, Eltern und Lehrer drängen sich um die Plakate der Zehntklässler. „Wow, echt gut“, hört man da aus der einen Ecke und „Das sieht richtig professionell aus“ aus der anderen. Fast hundert Besucher sind zur Ausstellungseröffnung in das Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule gekommen. „Ja, es ist eine der besten Ausstellungen, die wir je hatten – inhaltlich und gestalterisch“, sagt Kunstlehrer Walter Krieg mit viel Stolz auf seine Schüler. Die aktuelle Ausstellung ist die 25. dieser Art, doch sie sticht hervor. „Es ist nämlich das erste Mal, dass wir ein offenes Thema hatten.“ Unter dem Überbegriff „Politisches Plakat“ suchten sich die durchschnittlich 16-jährigen Jungen und Mädchen selbstständig heraus, wozu sie sich äußern wollen, was sie beschäftigt, was ihre Lebenswelt betrifft. Vorgegeben war nur die Collagetechnik. „Ich bin so was von froh über das, was die Schüler daraus gemacht haben. Sie haben sich immer mehr dahintergeklemmt.“

Bei der Ausstellungseröffnung können viele von ihnen ihre Plakate persönlich vorstellen. Auch Franziska steht mit dem Mi-

kro in der Hand vor ihrem Plakat „Sozialisation heute?“. Auf schwarzem Hintergrund ist das Bild eines dünnen, rauchenden Mädchens zu sehen. Darüber hat sie einen erdrückend wirkenden weißen Balken geklebt, darunter fast 20 halbleere Tablettenstreifen, Häufchen einzelner Pillen, eine Zigarettenschachtel und weißes Pulver. „Es sind so viele Drogen, weil man sie ja auch nicht einzeln nimmt. Es wird irgendwann zur Sucht.“ Franziska ist eine von vielen, die ein paar Worte sagen. Leicht nervös sind sie alle. Nicht jeder kann vor dem großen Publikum genau in Worte fassen, was er mit seiner Collage ausdrücken möchte. Aber das ist auch meist nicht nötig – die Plakate sprechen für sich. Ob direkt oder hintergründig, die Botschaft kommt an.

### Atomkatastrophen als Glücksspiel – eine Frage der Zeit bis zum Jackpot

„Kinder haften für ihre Eltern“ steht auf gelbem Hintergrund auf der oberen Hälfte von Tobias' Plakat. Die untere Hälfte sieht

aus wie der Spielautomat „Einarmiger Bandit“. Über den drei Rädchen prangt die Aufschrift „Jackpot“. Das erste Rädchen steht, darauf ist das Atomsymbol und der Schriftzug „Tschernobyl 1986“. Daneben steht auch das zweite Rädchen: das Atomsymbol mit „Fukushima 2011“. Das dritte Rädchen ist in Bewegung, das Atomsymbol verzerrt – eine Frage der Zeit.

Es gibt Plakate, die fragen, ob die Rente in Zukunft noch gerecht ist, andere kritisieren Tierversuche, eines wirft die These auf, dass sich der Mensch durch Gentechnik irgendwann das perfekte Kind schaffen wird. Julias Plakat zeigt einen Affen, der sich die Augen zuhält, umgeben von einer Blümchentapete. Über ihm eine Gedankenblase mit Bildern von Krieg und Armut auf schwarzem Hintergrund, darüber die Frage: „Augen zu und durch?“ Julia sagt, der Affe stelle die Menschheit dar, die die Augen verschließt vor dem, was passiert, und lieber im Gemütlichen bleibt. „Am Anfang hatte ich mir das ganz anders vorgestellt, aber je mehr ich mich damit beschäftigt habe, desto schockierendere Bilder habe ich

gefunden. Es ist ein richtig gutes Projekt.“

### Die Schüler merken, dass Kunst die Menschen zum Nachdenken bringt

Die jungen Leute haben etwas zu sagen. Deshalb ist es dem Kunstlehrer Walter Krieg auch so wichtig, die Ausstellung mit einer Vernissage zu eröffnen, die viele Leute anzieht. „Die Schüler sollen merken, dass Kunst beachtet wird, einen Stellenwert hat und man mit ihrer Hilfe Menschen erreichen und zum Nachdenken bringen kann.“ Zum Nachdenken bringen fast alle der Plakate, etwa das mit grauen Fotos des Amazonas-Regenwalds und dem Aufruf zur Organspende, das mit den New Yorker Zwillingsstürmen vor dem Schriftzug „Love and Peace“ oder das zum Rassismus mit einem besonders mühevoll gestalteten schwarzen Schaf, weit weg von den weißen.

Marc hat die (Un-)Ordnung der Welt mit grünen und braunen Schnipseln dargestellt. „Die Ordnung zerfällt Stück für Stück und am Ende kann man was abreißen“, sagt der Schüler und reißt einen Fetzen von seinem Plakat. Die Besucher sind begeistert von der Ausdruckstärke und Vielfältigkeit der Werke: „Unbedingt sehenswert“, ist das einhellige Urteil der Betrachter.

@ mehr Bilder: [www.zvw.de/schorndorf](http://www.zvw.de/schorndorf)

### Wann und wo

■ Die Ausstellung ist noch bis zum 7. Februar im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule für jeden Interessierten zu sehen. Die Schule ist wochentags zu den Unterrichtszeiten zwischen 7.40 und 18 Uhr offen.



Die Schüler hinterfragen unter anderem die eigene Wahrnehmung, Kriege und die aktuelle Politik.